

# Neues Testament Geschichte, Literatur und Theologie

## Sitzung 2 7: Offenbarung

Ted Hildebrandt [Gordon College]

Hier spricht Dr. Ted Hildebrandt in seiner letzten Vorlesung zur Geschichte, Literatur und Theologie des Neuen Testaments, Sitzung Nummer 27, zum Thema Offenbarung.

Ich erzähle euch eine Geschichte, einfach weil sie meine Denkweise widerspiegelt. Ich war mal im Masterstudiengang Psychologie bei Dr. Larry Crab. Crab war einer der besten Dozenten, die Studenten liebten ihn. In der letzten Woche, ein paar Tage vor den Prüfungen, kam er vorbei und sagte: „Hey, ich habe gerade ein großartiges Buch gelesen. Es ist das beste Buch, das ich je gelesen habe, und ihr müsst es unbedingt lesen. Deshalb gebe ich euch für die Abschlussprüfung ein Buch als Lektüre.“ Das war ungefähr drei Tage vor der Prüfung. „Ich gebe euch dieses Buch als Lektüre, damit ihr es kurz vorher lesen könnt, und wir werden es dann in der Prüfung besprechen. Ihr werdet in der Abschlussprüfung darüber geprüft.“ Und was passierte dann? Dieser Mann war der beste Professor überhaupt. Was geschah, als er das sagte? Alle Studenten waren entsetzt. Es war ein Desaster. Was für ein Ende für einen Kurs! Man hat am Ende einen riesigen Berg Arbeit vor sich. Ich hatte noch drei Tage, sie durften dieses blöde Buch lesen, und es war ein tolles Buch, aber ihm ging gerade das Waschbecken aus, und darüber musste ich nachdenken. Und dann denke ich auch an die Sprüche Salomos – Entschuldigung, dass ich so viel rede –, aber in den Sprüchen Salomos steht, dass man ein Pferd nicht mitten im Bach tauscht. Hat das schon mal jemand gehört? Oder um es mit den Worten Salomos zu sagen?

Mein Freund Probo? Wenn man tanzen geht, geht man mit der Frau nach Hause, mit der man gekommen ist. Meine Frau tanzt nicht, also ist das für uns irrelevant. Aber genau das hat er gesagt. Er meinte, man geht mit der Frau nach Hause, mit der man gekommen ist. Das war ihm sehr wichtig. Also, um es kurz zu machen: Weiß jemand, was diese Sprichwörter bedeuten? Hier ist die Bedeutung des Sprichworts. Und ich sage nur, dass es einen ein bisschen aufregt. Ich habe dieses 500-seitige Buch, aus dem ich gelernt habe, und ich glaube, ich habe angefangen, über

den Kurs nachzudenken, und ihr habt euch ja an das Quizlet-Format und all das gewöhnt. Was ich sagen will, ist, dass ich nicht mitten im Kurs oder für die Abschlussprüfung das Format ändern sollte. Deshalb denke ich, warum arbeiten wir nicht an den drei Vorlesungen, für die ich die Quizlets habe? Ich habe die Fragen für die Quizlets schon fertig. Für die letzten fünf Vorlesungen habe ich noch keine Quizlets erstellt. Ich hatte nicht einmal Videos. Ben macht das schon für diesen Kurs. Und wo liegt nun das Problem? Das Problem ist, dass man dann sagt: „Ich muss das nicht wissen. Ich muss gar nichts wissen.“ Also, ich denke, ich mache es so: Ich stelle in jeder Vorlesung eine Art allgemeine Frage, die ihr euch einfach ansehen könnt. Wenn ihr mitgeschrieben habt, sollte das gut sein. Ich überlege mir das noch mal. Aber was ich sagen will: Die Prüfung konzentriert sich auf die drei Vorlesungen mit den Quizlet-Fragen. Es gibt vielleicht noch ein paar andere Fragen, aber nur sehr wenige, und dann noch die Fragen, die ihr beantworten müsst.

Denn ich glaube nicht, dass ich euch, wenn ich euch das beigebracht habe, auf eine bestimmte Art und Weise erreichen kann, und ich denke, es ist nicht gut, einfach zu wechseln, nur weil ich das Material noch nicht fertig habe. Dieses Material existiert noch nicht. Ich meine, Ben arbeitet gerade daran. Ihr könnt die Studenten also nächstes Jahr warnen. Es wird nächstes Jahr fertig sein. Aber ihr könnt sie dann hoffentlich bitten, jemand anderen zu wählen. Ist das klar? Dann lasst mich das noch einmal genauer erklären. Ich schicke euch eine E-Mail, in der ich das Gesagte ausführlich erkläre. Ich schicke sie euch, aber konzentriert euch bitte auf die drei Vorlesungen, die ich heute Abend und morgen halten kann. Meine Frau holt heute ihren Vater ab, und er ist sowieso tot. Es ist also viel los, aber ich versuche, das morgen zu schaffen. Ich habe es dann für Donnerstagmorgen fertig. Gut, dann ist das Material zur Offenbarung am Donnerstag oder Freitag fertig. Die Fragen, die Lesungen. Dann die Bibelstellen zum Auswendiglernen. So, Ben, da kommt gerade jemand im Flur heraus. Könntest du ihn erreichen und ihm sagen, dass der Ton nicht funktioniert? Ich glaube, es liegt an der hinteren Leitung. Ich habe Chris gerade gesehen, ich meine, da draußen. Chris, der Ton funktioniert hier nicht, obwohl alles eingeschaltet ist. Das ist Chris. Er ist der Beste. Und ja, er hat ein Händchen dafür. Ich habe alles eingeschaltet. Siehst du, da ist es an. Alles klar. Das hier, das ist es. Ich frage mich, ob es an der hinteren Leitung liegt. Er sagt, ich soll einfach weiter unterrichten, also ist alles in Ordnung. Ich werde laut rufen.

Heute möchte ich über die Offenbarung des Johannes sprechen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie man sie behandeln könnte. Hier ein kleiner Auszug. Also, die Offenbarung des Johannes – es gibt verschiedene Herangehensweisen. Eine wäre, mit den Folgen des Krieges zu beginnen. Was steht in einer Zeitung? Was geschieht mit Atomwaffen? Dann könnte man diese Informationen importieren und den Iran und den Ayatollah zum Antichristen oder Ähnlichem machen. Das wäre eine Möglichkeit. Die andere, und die übliche Vorgehensweise, ist, die Offenbarung einfach zu überspringen, weil sie komplex und schwer verständlich ist. Ich habe einmal einen ganzen Kurs über die Offenbarung des Johannes gehalten und dachte, ich wüsste, was ich tue. Mit zunehmendem Alter wird man aber etwas gelassener. Ich dachte in jungen Jahren, ich wüsste, was ich tue, und merke jetzt, dass dem nicht so ist. Deshalb werde ich Ihnen leider auch diese Seite der Medaille zeigen. Lassen Sie mich Folgendes sagen. In der Bibel gibt es einen Anfang: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ Denken wir an die Genesis zurück: Dort beginnt alles, und dann entwickelt sich die Geschichte durch die Patriarchen, durch David und schließlich durch die Erwartung des kommenden Königs. Jesus kommt, stirbt und verkündet dann plötzlich seine Wiederkunft. Es gibt also diese große Hoffnung, aber was mich interessiert, sind zwei Dinge, die ihr daraus mitnehmt. Zum einen verläuft die Geschichte von Anfang über Mitte zu Ende. Und das ist wirklich wichtig. Verläuft euer Leben übrigens auch in diesem Schema? Ihr befindet euch sozusagen am Anfang der Mitte eures Lebens. Und dann kommt das Ende. Was ich damit sagen will: Das hat Bedeutung, denn es gibt den Entscheidungen, die ihr auf eurem Weg trefft, Sinn. Die Zeit verläuft nicht kreisförmig. Die Dinge verlaufen nicht nur kreisförmig. Ihr sagt vielleicht: „Ich stehe jeden Morgen auf. Ich mache meine Pflicht. Es ist egal, was ich tue, denn ich stehe auf und mache Tag für Tag dasselbe.“ Was soll mein Leben? Alles ist doch im Kreis gelaufen. Ich gehe zu Staub, komme aus Staub und kehre zu Staub zurück. Na und? In so einer kreisförmigen Denkweise verliert das Leben seinen Sinn. Ich will damit sagen, dass das Leben nicht kreisförmig ist. Es gibt zwar spiralförmige Muster im Leben, aber auch diese laufen auf ein Ende zu. Also ja, Chris, ich glaube, wir haben's kapiert. Gut gemacht! Chris Imming ist einfach der Beste.

Ich möchte Ihnen nun eine Passage aus dem 1. Johannesbrief, Kapitel 3, Vers 2 vorlesen: „Wir wissen aber, dass wir ihm gleich sein werden, wenn er erscheint“, wenn Jesus erscheint, „denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Jeder, der diese Hoffnung auf ihn setzt, reinigt sich, wie auch er

rein ist, wie auch Christus rein ist.“ Wir reinigen uns also. Wenn wir auf die Wiederkunft Christi warten, bereiten wir uns vor. Wie bereiten wir uns auf die Begegnung mit Christus vor? Er sagt: „Reinigt euch, damit ihr rein seid, wie auch er rein ist.“ Ich möchte nun die Offenbarung betrachten und darüber sprechen, ohne dabei eine oberflächliche Auslegung wie in einer Zeitung zu verwenden. Mir ist die Hoffnung wichtig. Sie ist eines der Hauptthemen der Offenbarung: Jesus kommt wieder, und das sollte uns Hoffnung geben. Mit anderen Worten: Es gibt ein wunderbares Ende für diese Welt. Seid ihr manchmal deprimiert? Ich habe gerade Prüfungszeit. Das ist wahrscheinlich ein guter Zeitpunkt, um darüber zu sprechen, wie Menschen depressiv werden. Man gerät in einen Teufelskreis und denkt: „Ich habe so viel zu tun.“ Einige Studenten kamen zu mir und fragten: „Hey, wo ist das Quizlet zu den letzten drei Vorlesungen?“ Und ich dachte: „Mist! Das hatte ich noch gar nicht vorbereitet.“ Es war so: „Verdammt, jetzt ist es futsch.“ Was ich damit sagen will: So ist das Leben. Man erlebt eine Enttäuschung nach der anderen. Was mir gefällt, ist die Hoffnung in der Offenbarung, dass Jesus eines Tages wiederkommt und wir ihm von Angesicht zu Angesicht begegnen werden. Wir werden für immer und ewig in Gottes Gegenwart sein. Diese Hoffnung wird die selige Hoffnung genannt. Die Frage ist: Worauf erhoffst du dich wirklich im Leben? Was wünschst du dir wirklich? Hoffst du darauf, reich zu sein? Hoffst du auf ein schönes Zuhause, eine liebevolle Familie? Was erhoffst du dir laut der Bibel? Die Hoffnung ist die Wiederkunft Christi und die Begegnung mit ihm in der Luft.

Das Problem mit der Offenbarung des Johannes ist, dass sie ein literarisches Genre ist. Genauer gesagt, ein apokalyptisches. Der Begriff „apokalyptisch“ hat bestimmte Bedeutungen. Was genau ist eine Apokalypse? Sie beschreibt das Ende der Welt. In der Apokalypse des Johannes wird die Welt explodieren, oder, wie in „24“, werden überall Atomwaffen detonieren. Die Offenbarung des Johannes ist aber auch ein Brief. Sie ist ein Brief von Johannes an die sieben Gemeinden. So wie der Galaterbrief, der Epheserbrief und der Philipperbrief Briefe sind, ist die Offenbarung zwar ein längerer Brief, aber dennoch ein Brief. Drittens ist sie eine Prophezeiung. Sie verkündet eine Botschaft, predigt und lehrt über die Zukunft. Ich möchte nun die fünf Merkmale apokalyptischer Literatur betrachten. Ich möchte kurz durchgehen, um diese Literatur zu verstehen. Die Offenbarung des Johannes ist schon ein seltsames Buch, weil sie apokalyptisch ist. Das Erste, was auffällt, ist die Symbolik. Es gibt dort Symbolik. Man könnte sagen, man

nehme die Bibel wörtlich. Leider kann man die Offenbarung nicht wörtlich nehmen. Sie ist voller Symbole. Apokalyptische Literatur verwendet viele Symbole. Wenn man alles wörtlich nimmt, tauchen überall seltsame Kreaturen auf. Tiere mit Löwenköpfen. Das ergibt einfach keinen Sinn. Deshalb gibt es Symbolik. Ein Beispiel: In Kapitel 1, Vers 20, ist von den Leuchtern die Rede, und die Leuchter stehen für die Gemeinden. Man sieht also, dass diese Leuchter, die Kerzenhalter, die Leuchter die Gemeinde symbolisieren. In Kapitel 1, Vers 20 heißt es: „Das Geheimnis der sieben Sterne, die du in meiner rechten Hand gesehen hast, und der sieben goldenen Leuchter ist folgendes: Die sieben Sterne sind die Engel der sieben Gemeinden.“ Hat eure Gemeinde einen Engel? Was bedeutet das hier mit Engel? Übrigens, ist euch bewusst, dass „Engel“ auch einfach Bote bedeuten kann? Es kann also nicht unbedingt ein geflügeltes Wesen sein, das in eurer Kirche herumfliegt oder Ähnliches. Sondern jemand, der die Botschaft in die Gemeinde bringt – ein Bote.

Er sagt also, es gäbe sieben Sterne oder sieben Engel der sieben Gemeinden, „und die sieben Leuchter stehen für die sieben Gemeinden“. Wir wissen also, dass die Leuchter noch etwas anderes symbolisieren, und das nennt man Symbolik. Etwas steht für etwas anderes. Das deutet schon im ersten Kapitel darauf hin, dass dieses Buch voller Symbolik sein wird, und deshalb müssen wir aufmerksam sein. Es wird bildhafte Sprache verwendet. Nun, Engel, apokalyptische Literatur – ob ich nun von der Offenbarung des Petrus spreche oder von der damals bekannten apokalyptischen Literatur – normalerweise begleitet ein Engel denjenigen, der die Offenbarung aufzeichnet. Plötzlich erscheint also ein Engel, Gabriel oder wie hießen die anderen Engel, Raphael oder so ähnlich. Ein Engel erscheint und führt den Verfasser durch die Geschichte. Dieser Engelsführer oder Mittler ist immer da. In Kapitel 1, Vers 1 heißt es: „Offenbarung Jesu Christi, die Gott ihm gab, um seinen Dienern zu zeigen, was bald geschehen muss. Er hat sie durch seinen Engel seinem Diener Johannes kundgetan.“ Johannes schreibt also den Bericht auf, und ein Engel vermittelt dabei. Engel tauchen in der apokalyptischen Literatur also immer wieder auf, quasi als Normalfall. Und jetzt kommt etwas wirklich Interessantes: Als Johannes einen Engel sieht, gerät er in Panik. Er fällt vor dem Engel zu Boden. In Kapitel 22, Vers 8 heißt es: „Ich, Johannes, bin es, der dies gehört und gesehen hat. Und als ich es gehört und gesehen hatte, fiel ich nieder, um den Engel anzubeten, der es mir gezeigt hatte.“ Er fällt also vor dem Engel nieder. Was wird der Engel nun tun, Johannes? Ich nehme an, der Apostel Johannes fällt

vor dem Engel nieder. Was wird der Engel tun? Er beginnt, den Engel anzubeten, weil er ihn so beeindruckend findet. Er sagt es seinem Engel und beginnt ihn anzubeten. Was macht der Engel? Wird der Engel angebetet? Nein, es gibt nur ein Wesen im Universum, das angebetet wird. Das ist Gott. Da sagt der Engel: „Aber er [der Engel] hat zu mir gesagt: Tu es nicht! Ich bin ein Mitknecht wie du und deine Brüder und die Propheten. Bete Gott an!“ Und was macht der Engel? Wird der Engel angebetet? Nein, es gibt nur ein Wesen im Universum, das angebetet wird. Das ist Gott. Da sagt der Engel: „Aber er [der Engel] hat zu mir gesagt: Tu es nicht! Ich bin ein Mitknecht wie du und deine Brüder und die Propheten. Bete Gott an!“

Träume hat er nachts im Schlaf. Visionen hat er im Wachzustand. Der Fokus apokalyptischer Literatur liegt stets auf dem Ende der Zeit, also dem Weltuntergang. In prophetischer Literatur wird immer vom Weltuntergang gesprochen, davon, wie die Dinge explodieren werden oder was am Ende der Welt geschehen wird. Das Ende aller Dinge ist also meist kosmisch und von gewaltiger Dimension. Ist Star Wars eigentlich auch ein bisschen apokalyptisch? Ja. Es geht ums Ende. Manche Welten überleben, manche nicht. Es gibt also Werke, die vom Weltuntergang und seinen kosmischen Dimensionen handeln. Große Dinge geschehen im Universum. Und schließlich gibt es noch den Dualismus. In apokalyptischer Literatur gibt es eine klare Trennlinie zwischen Gut und Böse. Es gibt die Mächte der Dunkelheit und die Mächte des Lichts. Sprich ich gerade von Star Wars, wo es diese Trennlinie zwischen Gut und Böse gibt? Dann gibt es da diese bösen Gestalten, in denen auch ein bisschen Gutes steckt. Und dann gibt es da diese guten Kerle mit einem Hauch von Bösem. So entwickelt sich das dann. Jedenfalls gibt es in der apokalyptischen Literatur einen Dualismus. Es besteht eine scharfe Trennlinie zwischen Gut und Böse. Da sind die Helden, die strahlenden Ritter. Und dann gibt es diese anderen mit den Eigenschaften des Guten und Bösen. Es herrscht also ein klarer Dualismus. Ich werde jetzt immer wieder auf David Mathewson verweisen, der früher hier gelehrt hat. Er ist meiner Meinung nach einer der führenden Experten für die Offenbarung des Johannes. Er hat hier unterrichtet. Ich bin ihm sogar nach Denver gefolgt und habe ihn bei 30 Vorlesungen über die Offenbarung des Johannes gefilmt. Wenn Sie also eine wirklich detaillierte Studie der Offenbarung des Johannes wünschen, bietet Mathewson 30 Stunden Videomaterial dazu an. Übrigens hält er auch drei Vorlesungen über die Offenbarung, in denen er das ganze Buch der Offenbarung behandelt. Ich habe das ans Ende seiner Neutestament-Vorlesung gehängt. Ich lade

es auf YouTube hoch (biblicalelearning.org). Kennt das jemand? Die Seite heißt YouTube. Man kann sich dort die Videos ansehen. Es ist ziemlich interessant. Ich mache mich gerade selbst darüber lustig. Aber egal, ich lade es auf YouTube hoch. Gebt mir etwa eine Woche Zeit, dann ist Dave auch da.

Wenn Dave über apokalyptische Literatur spricht, tut er das, als wäre es politische Satire. Kennst du diese Cartoons, in denen politische Satire dargestellt wird? Stell dir vor, jemand zeichnet in Amerika einen Elefanten, und dann tritt ein Esel dem Elefanten ins Gesicht – wäre das in Amerika eine politische Aussage? Ein Esel tritt dem Elefanten ins Gesicht. Was ich damit sagen will: Weil wir in Amerika sind, wissen wir, wofür der Esel steht – ich verwechsle die beiden immer –, wofür er steht. Der Esel steht jedenfalls für die eine Gruppe, der Elefant für die andere. Nur ein Scherz. Und dann gibt es diesen Streit zwischen Esel und Elefant. Wir kennen die beiden als politische Parteien. Angenommen, in hundert Jahren blicken die Leute zurück – ist es möglich, dass sie vergessen haben, wofür Esel und Elefant standen? Du sagst, nein, das wird jeder wissen. Nein, es ist möglich, dass sie das vergessen. Was ich meine, ist: Wenn man in die Geschichte zurückblickt, findet man oft unzählige versteckte historische Bezüge. Zum Beispiel: Wofür steht eigentlich die Zahl 666? Und dann gibt es da noch diese politischen Dinge, die man, wenn man in dieser Kultur aufgewachsen ist, sehr gut kennt. Wenn ich jetzt darüber reden würde – besser nicht. Lass uns zu etwas anderem übergehen. Ich dachte an etwas aus den späten Neunzigern, das ohnehin mit ihnen zu tun hatte, eine bestimmte Person. Aber besser nicht, ich springe jetzt zu etwas Älterem. Nehmen wir Richard Nixon. Und wenn ich anfangs, über Richard Nixon zu reden – ist das heutzutage so gut wie aus unserer Kultur verschwunden? Wenn ihr damals aufgewachsen seid, versteht ihr wahrscheinlich viele Nuancen und Details, weil ihr die Geschichte von Richard Nixon kennt, aber die ist ja schon lange vorbei.

Er meint also, dass die Offenbarung wie eine politische Karikatur ist. Ich wiederhole es noch einmal: Ich denke, dieses Bild hilft wirklich beim Verständnis der Offenbarung. Sie ist einer politischen Karikatur ähnlich. Deshalb enthält sie allerlei Anspielungen, die uns heute verborgen bleiben, weil sie damals geschrieben wurde. Wurde das Buch eigentlich für uns geschrieben? Es wurde vor 2000 Jahren für sieben Gemeinden verfasst. Wurde es für uns geschrieben oder für sieben Gemeinden? Vor 2000 Jahren? Ich sage also, wir sind diejenigen, die von außen zusehen.

Es wurde ursprünglich für die sieben Gemeinden geschrieben. Sie kannten diese Bilder, sie kannten die Symbolik, sie kannten den Esel und den Elefanten. Sie wussten das einfach. Man kann es sich also wie eine politische Karikatur vorstellen, eine politische Aussage, eine politische Satire. Genau das ist apokalyptische Literatur. Der Autor scheint Johannes zu sein. Manche sagen, es sei Johannes der Ältere, nicht Johannes der Apostel. Ich würde sagen, es ist Johannes. Johannes, der Typ, der klingt, als käme er direkt aus Star Wars. Johannes, Johannes. Johannes ist der Apostel Johannes. Es gibt verschiedene Auslegungen des Buches, und ich möchte einen Überblick über alle diese Auslegungen geben, die Vor- und Nachteile der vier grundlegenden Interpretationsansätze zur Offenbarung des Johannes aufzeigen. Dann werde ich Ihnen – und dafür muss ich kurz hier stehen – meine Meinung darlegen, und dann arbeiten wir gemeinsam daran. Zunächst einmal die präteritumische Auslegung. Wenn ich „präteritum“ sage, meine ich damit die Vergangenheitsform. Was bedeutet „präteritum“? Es bedeutet Vergangenheitsform. Die Vergangenheitsform ist das Präteritum. Die präteritumische Auslegung betrachtet das Buch also als Aufzeichnung eines historischen Ereignisses, das sich im ersten Jahrhundert ereignet hat. Mit anderen Worten, manche behaupten, die Offenbarung des Johannes sei eine symbolische Darstellung der Kämpfe der frühen Kirche im ersten Jahrhundert. Die Präteritum-Interpretation hingegen sieht die Offenbarung als satirische Darstellung des ersten Jahrhunderts. Demnach gehe es darin um Nero, einen ebenso grausamen Mann wie Cäsar, den Kaiser. Auch Domitian habe Christen getötet und Gräueltaten begangen. Möglicherweise werden sie mit den Ungeheuern in Verbindung gebracht, die Menschen verschlingen.

Welchen Vorteil bietet nun diese präteritische Sichtweise, die besagt, dass die Offenbarung nicht vom 20. und 21. Jahrhundert handelt, sondern vom ersten Jahrhundert? Sie steht in engem Zusammenhang mit der Gemeinde des ersten Jahrhunderts. Johannes schrieb an die Gemeinde des ersten Jahrhunderts. Daher hätten sie einige dieser Symbole verstanden. Zum Beispiel erwähnt er eine Stadt auf sieben Hügeln und Babylon. Er spricht immer wieder von Babylon und dem Tier. Aber jeder, der im ersten Jahrhundert lebte, weiß, dass mit Babylon eigentlich Rom gemeint war. Wenn man sich Babylon ansieht, sagt Petrus, dass er in Rom ist und dort sterben wird. Im zweiten Petrusbrief erwähnt er, dass er in Babylon ist, aber jeder weiß, dass Babylon nicht in Babylon liegt, sondern in Mesopotamien. Petrus ist in Rom. Babylon war also ein Codewort für Rom. Wenn er also Babylon erwähnt, wissen die Leute sofort, dass Rom gemeint

ist, nicht Babylon in Mesopotamien. Das ist ein Vorteil dieser Annahme, denn sie ermöglicht es den Empfängern des Briefes in der ersten Kirche des 1. Jahrhunderts, den Brief zu verstehen, und das ist gut so. Was sind die Nachteile? Der Nachteil ist, dass, wenn alles im ersten Jahrhundert stattfand, es nicht apokalyptisch ist, also nicht vom Weltuntergang handelt. Die Welt ging im ersten Jahrhundert nicht unter. Der Weltuntergang ist noch im Gange. Sind wir dem Weltuntergang eigentlich näher gekommen? Könnte die Welt jetzt untergehen? Und haben wir Waffen, die die ganze Welt zerstören könnten? Ja. Ist Ihnen bewusst, bis wann? Sagen wir, bis 1940 oder 1950. Könnte die Welt 1950 untergehen, und wir würden sagen: „Oh ja.“ Wir haben zwar Atomwaffen, aber wir haben damit nur zwei Städte zerstört. Könnten die wirklich die Welt vernichten? Nein. Haben wir jetzt Waffen, die alles in Schutt und Asche legen können? Ja. Viel stärker als früher. Ich will damit sagen, dass einige der Dinge, die im Buch beschrieben werden, in der Vergangenheit nie passiert sind und in den letzten 2000 Jahren unmöglich waren. Jetzt sind sie möglich. Das lässt mich grübeln. Der Vorteil ist also, dass die Menschen im ersten Jahrhundert es verstanden haben. Der Nachteil ist, dass Christus im ersten Jahrhundert nicht wiedergekommen ist. Christus ist im ersten Jahrhundert nicht wiedergekommen. Es kann also nicht nur um das erste Jahrhundert gehen, denn das Buch endet mit der Wiederkunft Christi, und Christus ist nicht wiedergekommen.

Noch nicht. Dieser Ansatz hat also einige Nachteile. Ich denke, er überfrachtet das Buch zu sehr. Er komprimiert die gesamte Offenbarung auf das erste Jahrhundert. Das Buch spricht davon, was bald geschehen muss: Das Neue Jerusalem soll am Ende vom Himmel herabkommen. Doch das Neue Jerusalem ist noch nicht vom Himmel herabgekommen. Jerusalem steht kurz vor dem Zusammenbruch, angesichts des arabisch-israelischen Konflikts. Diese präteritische Sichtweise hat also Nachteile. Deshalb sage ich: Ein anderer Ansatz zur Offenbarung ist, dass sie von idealistischen Konzepten spricht. Anders ausgedrückt: Es ist ein konzeptuelles Buch, das verschiedene Dinge behandelt – es geht nicht um die Vorhersage der Zukunft, sondern um spirituelle Wahrheiten. Es verwendet diese Bilder, um spirituelle Wahrheiten von Gut und Böse, den Kampf zwischen Gut und Böse, zu beschreiben. Manche, die eine idealistische Sichtweise vertreten, sagen: „Alles, was wir aus der Offenbarung lernen können, ist, dass am Ende das Gute siegt.“ Haben Sie das schon mal gehört? Ich verstehe die Offenbarung nicht. Ich weiß nur, dass am Ende das Gute siegt. Mit 14 oder 15 Jahren mag das ja noch gut klingen, aber mit

zunehmendem Alter merkt man, dass diese Antwort nicht wirklich zufriedenstellend ist. Ich meine, ich bin froh, dass das Gute am Ende siegt, aber die Offenbarung enthält so viel mehr als nur die simple Botschaft vom Sieg des Guten. Ich halte diese Sichtweise für sehr reduktionistisch. In dieser idealistischen Sichtweise wird also alles nur symbolisch interpretiert. Ich denke, das Problem ist, dass nicht alles symbolisch ist. Es gibt eine Mischung aus bildlicher und wörtlicher Sprache. Man muss diese beiden Aspekte unterscheiden. Der Vorteil. Mir gefiel die idealistische Sichtweise deshalb, weil sie die Dinge im Hinblick auf den kosmischen Charakter Gottes betrachtet und einem ermöglicht,

Es geht darum, über große Dinge nachzudenken – über Gott, die Funktionsweise der Welt, das Zusammenspiel von Gut und Böse und wie sich diese Dinge entwickeln. Ich finde es gut, dass die Offenbarung dem Buch einen spirituellen Wert verleiht. Ich denke, die Offenbarung hat einen enormen spirituellen Wert. Die idealistische Sichtweise, die darin dargestellten Ideen, hilft uns beim Verständnis. Das Buch vermittelt uns tatsächlich sehr viel über Gott, die Welt und uns selbst. Der Nachteil ist jedoch, dass es von der Geschichte abgekoppelt wird. Die idealistische Sichtweise fasst alles in Idealen zusammen und trennt es von der Geschichte. Ich möchte Ihnen damit sagen, dass die Offenbarung sehr wohl in die Geschichte eingebettet ist. Wenn die gesamte Offenbarung idealistisch ist, was wird dann mit der Wiederkunft Christi geschehen? Ist die Wiederkunft Christi auch idealistisch? Wird Christus also nie wiederkommen, weil es nur eine idealistische Vorstellung ist? Nun ja, wie auch immer. Machen wir einfach weiter, und Christus kommt nie wieder. Alles ist Theorie. Alles ist Idealismus. Es berührt die Realität nicht. Ich sage, Christus wird tatsächlich leibhaftig wiederkommen. Wenn man also an seine leibhaftige Wiederkunft glaubt, muss die Offenbarung einen historischen Bezug haben. Sie muss mit der Geschichte im Einklang stehen. Es gibt aber auch eine dritte Ansicht, die die Offenbarung als historisch betrachtet. Das heißt, sie blickt auf die Geschichte zurück und sagt, Rom sei um 476 gefallen? Ich erfinde das gerade, Josh. Ungefähr um 476 fiel Rom. Das war ein gewaltiges Ereignis. Der Fall Roms wird in der Offenbarung beschrieben. Konstantinopel fiel 1457, Konstantinopel fiel, und heißt heute Istanbul. Der Fall Konstantinopels war also ein gewaltiges Ereignis.

Dann gibt es noch die Reformation. Ich erkläre das jetzt einfach mal so zum Spaß. In der Offenbarung des Johannes gibt es laut der Reformation zwei Zeugen. Einer davon ist Martin Luther, der andere Johannes Calvin. Versteht ihr, was ich meine? Man interpretiert das im Lichte der Kirchengeschichte. Genau deshalb sage ich nicht einfach, dass es so ist. Man nimmt die Offenbarung des Johannes und dehnt sie auf 2000 Jahre Kirchengeschichte aus. Man sieht wichtige Ereignisse der Kirchengeschichte in der Offenbarung des Johannes aufgezeichnet. Das ist faszinierend, denn man kann tatsächlich sehen, dass zu bestimmten Zeiten diese Plagen auftraten. Einige dieser Plagen waren wirklich grausam. In der Offenbarung des Johannes werden Plagen beschrieben. Wenn die Menschen diese Plagen sehen, sagen sie: „Hey, das ist die Erfüllung der Offenbarung.“ Diese historische Sichtweise besagt also, dass sich die Offenbarung des Johannes im Laufe der Kirchengeschichte erfüllt. Das birgt jedoch einige Probleme. Im Laufe der Kirchengeschichte müssen diese Leute ihre Analysen aufgrund neuerer Ereignisse ständig anpassen. Sie ändern also fortwährend ihre Perspektive. Diese historische Sichtweise ist daher quasi im Fluss und verändert sich ständig, je nachdem, was in der Kirche passiert. Wo ist Billy Graham in der Offenbarung des Johannes? Billy Graham ist einer der größten Prediger der letzten 300 Jahre. Wo ist Billy Graham in einem Buch? Kommt er dort vor? Oder beschreibt die Offenbarung des Johannes vielleicht den Islam? Dann fangen die Leute an, Verbindungen herzustellen. Ich persönlich tue das nicht. Ich halte das für den falschen Weg. Man muss also vorsichtig mit dieser historischen Interpretation sein, denn sonst fangen die Leute an, die Ereignisse in der Offenbarung des Johannes zu interpretieren. Ich halte das für sehr spekulativ. Das ist das größte Problem: Es ist sehr spekulativ. Es ist sehr spekulativ, da sich die Annahmen alle 50 bis 100 Jahre ändern. Man muss all diese anderen Faktoren berücksichtigen. Daher halte ich diese Ansicht für die wohl schwächste von allen.

Manche Menschen interpretieren die Offenbarung als futuristisch, und das wäre die letzte Position. Sie verstehen sie als Beschreibung einer zukünftigen Zeit, die sie als Trübsalszeit bezeichnen. Ich bin in einem Umfeld aufgewachsen, das damals als Dispensationalismus bekannt war. Allein die Erwähnung dieses Begriffs in der Schule würde Gelächter hervorrufen, da viele ihn ablehnen. Leider glaube ich, dass sie ihn ablehnen, bevor sie ihn wirklich verstanden haben. Wie dem auch sei, wie interpretieren sie die Offenbarung? Sie sagen, die ersten drei Kapitel seien an die sieben Gemeinden im ersten Jahrhundert gerichtet. Die Kapitel vier bis zum Ende

des Buches hingegen handeln von der Zukunft. Sie sagen also, es werde eine siebenjährige Zeit des Zusammenbruchs geben, eine siebenjährige Trübsalszeit. Es werden allerlei schlimme Dinge geschehen, und dann wird Christus kommen und ein tausendjähriges Reich Christi anbrechen. Und schließlich gelangen wir in den ewigen Zustand. Ich zeige Ihnen eine Grafik, die das veranschaulicht. Für viele ist das sehr einleuchtend. Genau das ist das Problem: Mir gefallen bestimmte Aspekte daran. Der Vorteil dieses Ansatzes liegt darin, dass das Buch dem futuristischen Genre angehört. Es ist apokalyptische Literatur, die eine Art Endzeitvorstellung begünstigt. Es passt auch zum Buch Daniel.

Geht es euch in Gemeinden, in denen die Offenbarung und das Buch Daniel im Mittelpunkt stehen? Ich meine, in welchen Gemeinden – wenn ihr in einer reformierten Kirche seid – konzentriert man sich auf welche Bibelstellen? In reformierten presbyterianischen Gemeinden beschäftigt man sich viel mit dem Römerbrief und dem Galaterbrief. In mennonitischen Gemeinden steht die Bergpredigt im Vordergrund, mit ihrem Fokus auf Frieden und Liebe. In eher baptistischen, dispensationalistischen Gemeinden hingegen stehen das Buch Daniel und die Offenbarung im Mittelpunkt. Das Buch Daniel spricht über die Zukunft, daher muss man diese beiden Aspekte miteinander verbinden. Mir gefallen einige dieser Ansätze. Aber welche Nachteile hat dieser zukunftsorientierte Ansatz? Welche Nachteile ergeben sich daraus, wenn man Bücher wie die „Left Behind“-Reihe liest? Kennt ihr die „Left Behind“-Reihe? Und dann bleiben da diese Leute, die die Zeitung lesen. In der Zeit nach dem Bürgerkrieg, als ich aufwuchs, gab es ein Buch namens „Der späte große Planet Erde“. Davon wurden bestimmt eine Million, viele Millionen Exemplare verkauft. Der Autor nahm die Offenbarung des Johannes und die Ereignisse des Vietnamkriegs und all das, was damals vor sich ging, und verknüpfte es mit der Offenbarung. Dann würden diese Kreaturen auftauchen, wie Heuschrecken, mit einem menschlichen Kopf und einem Skorpionstachel im Rücken. Er meinte, das wären Hubschrauber aus Vietnam, weil der Stachel im Schwanz steckte. Die Hubschrauber würden also ihre Schwänze abschießen. Er sagte also, diese Heuschrecken seien Hubschrauber aus dem Vietnamkrieg. Dieser Mann war Hal Lindsey. Das Buch verkaufte sich millionenfach. Ich dachte eigentlich, er wäre schon alt genug. Ich dachte, er sei gestorben, aber dann sah ich ihn plötzlich in so einer komischen Fernsehsendung wieder. Er ist jetzt Anfang siebzig. Übrigens, er

wiederholt immer noch denselben Kram, und manche Leute lernen es einfach nie. Aber egal, mein Problem ist die spekulative Natur des Versuchs, ...

Mit einer Zeitung in der Hand spekulieren und sagen: „Oh, das ist das Ende der Welt! Diese Person bringt diese Katastrophe! Diese Person ist der Antichrist, oder zumindest der Antichrist.“ Wisst ihr noch, vor zwei Jahren gab es da diesen Typen namens Camping, der behauptete, am 12. Mai würde die Welt untergehen? Ich sagte meinen Studenten damals, es gäbe keine Abschlussprüfung, weil das Ende der Welt ja am 12. käme. Unsere Prüfung war am 13., also alles klar. Das Problem war nur, dass wir den 12. hinter uns hatten und die Welt nicht einfach verschwunden war. Ach ja, stimmt. Er hatte sich verrechnet. Solche Leute haben immer irgendeine Ausrede, warum sie falsch liegen. Übrigens, was soll man mit einem Propheten machen, der eine falsche Prophezeiung verkündet? Ich sag's ja nur. Beruhigt euch mal. Ich versuche, ihn zu steinigen, aber ich glaube, er ist einfach ein fehlgeleiteter alter Mann, der sich die Wiederkunft Christi wünscht. Ich wünsche mir die Wiederkunft Christi auch. Aber man muss mit solchen Spekulationen wirklich vorsichtig sein. Diese Zukunftsszenarien führen eben zu vielen Spekulationen. Übrigens, das ist eine Serie von Tim LaHaye und „Left Behind“. Wenn Sie zur Liberty University fahren, sehen Sie ganze Gebäude, die Dr. Tim LaHaye gewidmet sind und von ihm unterstützt werden. Er hat mit dieser Serie Millionen verdient. Vielleicht könnten wir etwas davon auch in Gordon gebrauchen.

Aber egal, das war nur ein Scherz. Jetzt wird's richtig witzig. Normalerweise gehe ich ganz nach links, und Ben filmt mich dabei. Also, Ben, ich wollte ganz nach links gehen. Jetzt sage ich euch meine Meinung zu diesem Buch. Ihr sagt, wir sind Studenten. Warum sagt ihr uns nicht einfach die Fakten, was die Bibel sagt? Ich sage euch, dass ich niemanden kenne, der genau weiß, was in der Offenbarung steht. So sehe ich das jetzt, und ich habe meine Meinung in den letzten drei Jahren geändert. Ich habe meine Meinung dazu geändert. Also, was ich euch sage, ist die Wahrheit, und die Antwort ist: Nein. Habe ich mir das alles ausgedacht, um dieses Buch zu verstehen? Ja. Jetzt sagt ihr vielleicht: „Mir ist egal, was du denkst“, okay. Ich bin halt Professor, was auch immer. Aber meine Frage ist: Was denkt ihr über die Offenbarung? Wie verstehst du die Offenbarung des Johannes? Also, ich sehe sie so: Ich betrachte die Offenbarung als eine Mischung aus apokalyptischer und Weisheitsliteratur. Weisheitsliteratur und apokalyptische

Literatur gehen manchmal Hand in Hand. Kennst du zum Beispiel die Sprüche Salomos? „Ein weiser Sohn oder eine weise Tochter erfreut den Vater, ein törichter Sohn oder eine törichte Tochter aber die Mutter.“ (Spr 10,1) Warum bereitet ein Sohn oder eine Tochter dem Vater Freude, ein törichter Sohn oder eine törichte Tochter aber der Mutter Kummer? Wann und wie oft geschieht das? Leidet die Mutter unter einem törichten Sohn? Ist der Vater glücklich über einen weisen Sohn oder eine weise Tochter? Genau. Dieses Sprichwort bewahrheitet sich also immer wieder im wirklichen Leben. Es wird immer wieder aufs Neue bestätigt. So ergibt sich die Theorie, warum ein Sohn oder eine Tochter dem Vater Freude und ein törichter Sohn oder eine törichte Tochter der Mutter Kummer bereitet. Dann verwende ich in jeder Familie, die in die Realität umgesetzt wird, das Wort „umsetzen“. Hat das schon mal jemand aus der Informatik gesehen? Es ist ein Fachbegriff aus der Informatik: Instanziierung. Was ich damit sagen will: Man hat hier eine Theorie oder ein Paradigma. Man hat hier ein Sprichwort, und dann sieht man, wie es sich im Leben bewährt. Man sieht es in der Praxis. Ich behaupte, dass uns die Offenbarung des Johannes auf diese Weise Weisheit vermittelt.

Am Ende des Buches steht Folgendes, und das hat mir die Augen für diesen Ansatz geöffnet. Ich behaupte nicht, dass ich alles am Ende des Buches wörtlich wiedergegeben habe, aber dort heißt es: „Wer diesem Buch etwas hinzufügt, dem werden die Plagen dieses Buches hinzugefügt.“ Das bedeutet, dass, wenn jemand um das Jahrtausend n. Chr. etwas zu dem Buch hinzufügte, die Plagen, dieses Buch über ihn kommen würden. Oder, im 21. Jahrhundert, würden die Plagen denjenigen treffen, der diesem Buch etwas hinzufügt. Was ich damit sagen will: Er sagt, dass jeder, der diesem Buch etwas hinzufügt, egal in welcher Zeit er die Plagen gelesen hat, von diesem Buch heimgesucht wird. Dadurch begann ich zu verstehen, dass diese Plagen in der Geschichte wiederholt aufgetreten sein könnten. Vielleicht erklärt das, warum der historische Ansatz besagt, dass diese Dinge in der Kirchengeschichte vorgekommen sind, und man sagt dann: „Seht her, das geschah beim Untergang Roms.“ Das geschah beim Fall Konstantinopels. Hier wird die große Pest beschrieben. Man sieht sie also wiederholt auftreten. Ich meine damit, dass die Offenbarung des Johannes so etwas wie Weisheitsliteratur ist, in der solche Plagen und ähnliche Ereignisse sich im Laufe der Geschichte immer wieder ereignen haben, in Erwartung einer großen, kommenden Katastrophe. Das sehen wir also.

Die Vorbotsen wiederholen sich in der Geschichte und warten auf ein großes Ereignis, bei dem es wirklich passieren wird – sei es mit dem Antichristen oder wem auch immer – und dann wird das große Ereignis eintreten. Okay. Ergibt das für irgendjemanden Sinn? Wie wohl fühle ich mich damit? Nicht wirklich. Ich widerlege meine eigene Theorie. Und zwar so: Hildebrandt, haben Sie jemals von jemand anderem mit dieser Idee gehört? Die Antwort ist nein. Wenn man der Einzige ist, der etwas sagt, sagt einem das dann etwas? Ja. Es sagt einem, dass man verrückt ist. Und was ich damit sagen will: So sehe ich das. Aber ich sage auch, so verstehe ich es nach bestem Wissen und Gewissen. Ich arbeite mit Weisheit und apokalyptischer Literatur, und das ist das Beste, was ich im Moment tun kann. Ich behaupte nicht, dass dies die unumstößliche Wahrheit ist, sondern nur, wie ich das Buch jetzt verstehe. Damals hat Dave Mathewson mir die Augen geöffnet, und hier habe ich versucht, wieder auf die Beine zu kommen. Und du würdest sagen: Hildebrandt, du bist nicht auf den Füßen gelandet, sondern auf dem Kopf. Er hat dich auf den Kopf gestellt. Was ich damit sagen will: Die Offenbarung des Johannes – einige Aspekte davon lassen sich immer wieder in der Geschichte beobachten – und ich warte auf den Tag, an dem Christus tatsächlich wiederkehrt und das große Ereignis eintritt. Jesus wird tatsächlich auf der Erde landen. Das ist ...

So sehe ich das. Das sind die alten historischen Ansätze und so weiter. Es gibt verschiedene Ansätze. Ich denke, es ist wichtig, darüber nachzudenken. Hier ist die sogenannte prämillenniale Zeitleiste. Damit sind viele meiner Generation nach dem Bürgerkrieg aufgewachsen. Wenn man sich hier ganz links anstellt, sieht man 2000 Jahre Kirchengeschichte, in denen sich Kirchengeschichte ereignet hat. Die Offenbarung des Johannes leitet die sogenannte siebenjährige Trübsalszeit ein. Es gibt sieben Jahre dieser sogenannten großen Trübsal. Übrigens handelt es sich hierbei um ein dispensationalistisches Modell, und ich sage, Hildebrandt, das gilt heute nicht mehr, aber ich präsentiere es hier. Wenn dieses Modell in den 1950er, 60er und 70er Jahren noch gebräuchlich gewesen wäre, dann wäre es damals weit verbreitet gewesen. Also die siebenjährige Trübsalszeit. Dann kommt Christus. Ist Ihnen aufgefallen, dass es drei Anzeichen für Christi Wiederkunft gibt? Eines davon ist vor der Trübsalszeit. Man nennt das die Entrückung vor der Trübsal. Hat schon mal jemand von der Entrückung gehört? Die Entrückung ist, wenn Christus wiederkommt und sein Volk zu sich nimmt. Übrigens gibt es Stellen im Thessalonicherbrief, die besagen, dass die in Christus Verstorbenen zuerst auferstehen und wir dann entrückt werden. In einer Stelle heißt es, dass zwei Menschen an einer Mühle sind; einer

wird mitgenommen, der andere zurückgelassen. Daher rühren diese Bücher. Aber basieren diese Bücher eigentlich auf einem Körnchen Wahrheit? Ja. Dann macht er all diese seltsamen Dinge. Aber zum Teil stimmt es. Das nennt man also die Entrückung vor der Trübsal. Christus kommt vor der Trübsalszeit wieder.

Es gibt die Theorie der Entrückung in der Mitte der Trübsalszeit. Diese besagt, dass die ersten dreieinhalb Jahre der Trübsalszeit nicht so schlimm sind und Christus in der Mitte kommt, um sein Volk vor der letzten, schlimmen Hälfte der Trübsalszeit zu retten. Buswell vertrat diese Ansicht, und da er inzwischen verstorben ist, teilt sie heute niemand mehr. Das ist die Theorie der Entrückung in der Mitte der Trübsalszeit. Dann gab es Leute wie Gundry an einer Schule namens – wie hieß die Schule noch gleich? Ich glaube, sie hieß Westmont. Sie liegt an der Westküste. Westmont oder so ähnlich [Scherz]. Jedenfalls gab es da einen Mann aus Westmont, Robert Gundry, der lehrte, dass Christus nach der siebenjährigen Trübsalszeit wiederkommt. Die Gemeinde durchlebt die Trübsalszeit, und dann – zack! – kommt Christus zurück. Das sind sozusagen die sogenannten Entrückungen vor der Trübsalszeit, bei denen Christus vor der Trübsalszeit wiederkommt. Dann gibt es noch die Entrückung in der Mitte der Trübsalszeit und die Entrückung nach der Trübsalszeit. Siehst du eine Entrückung vor, in der Mitte und nach der Trübsalszeit? Dann folgt die tausendjährige Herrschaft Christi, in der er über die Erde herrscht. Der Löwe liegt beim Lamm. Sie schmieden ihre Schwerter zu Pflugscharen. Alles geschieht gut. Christus regiert tausend Jahre lang. Am Ende dieser tausend Jahre folgt die Offenbarung. Kapitel 20 handelt vom Millennium. Nach Ablauf der tausend Jahre wird Satan erneut freigelassen. Er verführt die Menschheit abermals, und es wird Gericht über die Erde gehalten. Dann kommt das neue Jerusalem herab. Das neue Jerusalem besteht in Ewigkeit. So ist es. Dieses neue Jerusalem wird in Offenbarung 21 und 22 beschrieben, und so endet das Buch mit dem Kommen des neuen Jerusalems. Dies ist eine Art Heilsplan. Nicht mehr viele vertreten diese Ansicht. Ich denke aber, dass einige Aspekte davon richtig sein könnten. Behalten Sie das einfach im Hinterkopf und denken Sie daran, dass Ihre Großeltern oder vielleicht einige Ihrer Eltern diese Ansicht vertraten.

Wir haben einige dieser Punkte bereits besprochen. Wissen Sie was? Machen wir doch eine kurze Pause und machen dann weiter, wenn wir zurück sind. Danke. Wir haben vorhin über das Buch gesprochen. Ein Merkmal des Buches ist die Symbolik. Ich lese Ihnen kurz die Symbolik

aus Kapitel eins vor, die er beschreibt. Er sagt: „Ich drehte mich um und sah die Stimme, die zu mir sprach, als ich mich umdrehte. Ich sah sieben goldene Leuchter, und inmitten der sieben Leuchter stand jemand, der aussah wie ein Menschensohn, bekleidet mit einem Gewand, der nach etwas griff ... Das Geheimnis der sieben Sterne, die du in meiner rechten Hand gesehen hast, und der sieben goldenen Leuchter ist dies: die sieben Sterne der sieben Engel der Gemeinden und die sieben Leuchter.“ Dann sagt er in Kapitel 13: „Hier ist Weisheit gefragt. Wer Verstand hat, der berechne die Zahl des Tieres; denn es ist des Menschen Zahl, seine Zahl ist sechs, sechs, sechs.“ Die Zahl 666 sollte eigentlich auf dem Handrücken oder der Stirn stehen – und zwar in Form von Chips. Die implantieren einem Chips ins Gehirn, und anstatt Kreditkarten zu erstellen, geht man einfach hin und macht so etwas wie eine Kreditkarte. Ja, danke fürs Lachen. Hab ich mir sowieso nur ausgedacht. Fand ich cool. Oder sie implantieren es ins Handgelenk, und dann geht man hin, und dann schneiden die Leute einem das Handgelenk ab. Interessant.

Moment, ich wollte nur kurz zurückrudern, nachdem ich mich selbst auf die Schippe genommen hatte. Es ist wirklich interessant. Da steht, diese Zahl sechs sechs sechs, die man braucht, um irgendetwas zu kaufen oder zu verkaufen. Man braucht diese Zahl wirklich, um irgendetwas zu kaufen oder zu verkaufen. Übrigens, konnten die Leute vor hundert Jahren ein Zeichen darauf setzen und mussten ihr Geld dabei haben, um kaufen oder verkaufen zu können? Wäre das vor hundert oder fünfzig Jahren möglich gewesen? Die Antwort ist nein. Geht es jetzt? Ja. Jetzt geht es. Was ich damit sagen will: 2000 Jahre lang war das unmöglich. Jetzt geht es, also lacht diese Leute nicht gleich aus, obwohl ihr wisst, was ich meine. Ihr dürft vielleicht manchmal lachen. Ihr könnt mich auslachen, aber ich finde es sehr interessant, weil einige der Dinge, von denen da die Rede ist, tatsächlich zum ersten Mal seit 2000 Jahren möglich sind. Die Zahl ist also sechs, sechs, sechs. Ich möchte darauf zurückkommen, weil wir das meiner Meinung nach damals verstehen müssen. Einige haben bemerkt, dass Neros Name, wenn man ihn auf eine bestimmte Weise liest, die Zahlenfolge 666 ergibt. Erinnern Sie sich, dass wir gesagt haben, dass Zahlen und Buchstaben gleich sind? Das nennt man Gematrie, ein Prinzip, bei dem Zahlen und Buchstaben vertauscht wurden. Manche sagen, diese Zahlenfolge, sechs, sechs, sechs, stehen für Nero. Nero war ein großer Verfolger der frühen Kirche in der zweiten Hälfte seiner Herrschaft. So wurde diese Zahlfolge damals interpretiert: sechs, sechs, sechs.

Wie versteht man dieses Babylon? Wie gesagt, und ich habe die Stelle hier in 1. Petrus 5,13. Petrus sagt: „Diejenige in Babylon, die mit dir auserwählt ist, lässt dich grüßen. Und auch mein Sohn Markus.“ Johannes Markus war also offenbar mit Petrus zusammen. Sie waren zu dieser Zeit in Rom, und er nennt es Babylon. In 1. Petrus, Kapitel 5, Vers 13, heißt es: „Haltet euch von den Grubenheuschrecken fern.“ Übrigens, die Grubenheuschrecke hatte lange Haare und einen langen Rücken. Als ich aufwuchs, gab es diese Gruppen von Menschen, die man Hippies nannte. Die Hippies trugen lange Haare, und meine Frau mochte lange Haare. Das war so, aber jetzt, zu ihrem Leidwesen, will sie, dass ich mir einen Pferdeschwanz wachsen lasse. Das ist die Wahrheit. Ich meine es ernst. Absolut ernst. Meine Frau, sanftmütig und zurückhaltend, wissen Sie, geradlinig und bodenständig. Sie sagt: „Warum lässt du dir nicht einen Pferdeschwanz wachsen?“ Also, du wirst sagen, ich hätte Eheprobleme, aber egal, ach, Mist. Das ist auf Band. Hallo Annette. Ich liebe dich. Aber das ist die Wahrheit. Lass mich das Thema wechseln. Was ich sagen will: Finger weg von Zeitungen. Finger weg von Zeitungsauslegung, wo man alles, was in der Welt passiert, aufgreift und versucht, es mit der Offenbarung in Verbindung zu bringen. Ich denke, das kann wirklich sehr schädlich sein. Eine Sache sollten wir beachten, die wirklich wichtig ist. Nun, das ist wirklich wichtig. Die Offenbarung ist voller Anspielungen, Verweise und Echos des Alten Testaments. Die Offenbarung kann nicht ohne das Alte Testament verstanden werden, das so voller Illusionen aus dem Alten Testament ist. Zum Beispiel, lass mich nur ein paar Beispiele nennen. Kapitel 11, Vers 19 sagt: „Dann Gottes Tempel im Himmel.“ Wo haben wir Gottes Tempel gesehen? Erinnerst du dich an Salomo und Gottes Tempel? Gottes Tempel im Himmel war geöffnet, und in seinem Inneren sah man die Bundeslade. Dieser Tempel im Himmel beherbergt also die Bundeslade. Wissen wir aus dem Alten Testament etwas über die Bundeslade? Kann sich jemand an die drei Dinge erinnern, die sich in der Bundeslade befanden? Das sind die Beispiele. Dennoch sagt er: „Ich habe einiges gegen euch. Ihr habt Leute dort, die an der Lehre Bileams festhalten.“ Erinnerst sich jemand an Bileam, diesen bösen Kerl aus Numeri 22–24? Tatsächlich erwähnt die Offenbarung einen Bileam, der Balak lehrte, „die Israeliten zum Sündigen zu verführen, indem sie Götzenopferfleisch aßen und Unzucht trieben“. Er erwähnt also einiges davon aus dem Alten Testament.

Ich möchte noch ein Beispiel aus Offenbarung 2,7 anführen: „Wer Ohren hatte, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem werde ich zu essen geben vom Baum des Lebens.“ Welches Buch verbindet uns mit dem Baum des Lebens? Das Buch Genesis und der Garten Eden. Apropos, als das neue Jerusalem – ich erinnere mich gerade an Kapitel 22, Vers 14 –, welcher Baum steht dort, wenn das neue Jerusalem vom Himmel herabkommt? Der Baum des Lebens. Der Baum des Lebens trägt zwölfmal im Jahr seine Früchte. Die Offenbarung ist in mancher Hinsicht wirklich bemerkenswert, was die Bezüge zum Alten Testament angeht. Und dann noch etwas, das ich unbedingt erwähnen muss: Die Plagen der Offenbarung sind den Plagen aus dem 2. Buch Mose nachempfunden. Erinnern Sie sich an die zehn Plagen, die Verfinsterung der Sonne und die Heuschreckenplage? Die zehn Plagen Ägyptens finden sich tatsächlich in der Offenbarung wieder. Die Beschreibungen dieser Plagen in der Offenbarung basieren auf Bildern aus dem Exodus. Die Anspielungen sind sehr deutlich. Ein weiteres wichtiges Konzept ist die Idee der einen Welt. In der Offenbarung wird die ganze Welt gegen Christus vereint. Die Globalisierung spielt in der Offenbarung eine Rolle. Die ganze Welt kommt zur Schlacht von Harmagedon. Menschen aus aller Welt versammeln sich zu dieser Schlacht, in der die ganze Welt zusammenkommt. Die Globalisierung wird hier also betont. Ich lese kurz Offenbarung 19,19 vor: „Und ich sah das Tier und die Könige der Erde und ihre Heere zusammen, um Krieg zu führen gegen den Reiter und das Pferd und sein Heer. Aber das Tier wurde mit ihm gefangen genommen, ebenso der falsche Prophet, der in seinem Namen Zeichen getan hatte.“

Sie haben also ergriffen – und das finde ich interessant –, dass wir hier das Tier haben. Stellen Sie sich Folgendes vor: Wir haben in der Dreifaltigkeit, was haben wir? Den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist, richtig? Vater, Sohn und Heiliger Geist. Wir haben die Dreifaltigkeit. Nennen wir die Dreifaltigkeit – in der Offenbarung des Johannes haben wir eine böse Dreifaltigkeit. Wir haben das Tier, den falschen Propheten und den Drachen. Und unter diesen dreien ist der Drache Satan, was gewissermaßen Gott dem Vater entspricht. Das Tier ist eher wie Christus, und der falsche Prophet ist wie der Heilige Geist. Was wir also haben, ist diese böse Dreifaltigkeit, die dann gewissermaßen die wahre Dreifaltigkeit nachahmt. Also wieder das Konzept der einen Welt, die Globalisierung. Wann setzt die Globalisierung wirklich ein? Ist Globalisierung jetzt ein großes Thema? Ja, ich meine, ein wirklich großes Thema. Es ist einfach

interessant, dieses göttliche Gericht, die Offenbarung des Johannes, kann durch diese drei Arten von Gerichten zusammengefasst werden: die sieben Siegel. Was sind nun die sieben Siegel? Sieben Siegel öffnen ein Buch/eine Schriftrolle, die mit einem Siegelring versehen ist. Dieses Siegel wurde mit Wachs versiegelt, und mit jedem Siegel, das man öffnet, kann man das Buch/die Schriftrolle weiter öffnen. Das Buch/die Schriftrolle öffnet sich also, indem die Siegel nacheinander brechen. Ein weiteres Siegel ist das Gericht über die Erde. Nachdem die sieben Siegel der Schriftrolle geöffnet sind, folgen sieben Posaunengerichte. Engel steigen auf und blasen die Posaune. Jedes Mal, wenn ein Engel die Posaune bläst, kommt eine Plage. Schließlich gibt es noch die Schalengerichte. Diese Schalen symbolisieren den Zorn Gottes. Deshalb ist die Offenbarung des Johannes so unbeliebt. Sie spricht von diesen sieben Schalen und davon, wie Gott aus ihnen Gerichte über die Erde ausgießt. Ein Großteil des Buches, von Kapitel 4 bis etwa Kapitel 18 (bzw. 16), beschreibt diese sieben Siegelgerichte, die sieben Posaunengerichte und die sieben Schalengerichte. So ähnlich ist das Buch aufgebaut. Es beschreibt also einfach Katastrophen in sieben Jahren.

Das Buch ist tatsächlich christuszentriert. Christus steht im Mittelpunkt, ein Thema, das wir vielleicht noch vertiefen sollten. Lobgesänge. Was singen sie im Himmel? Hier ist, was sie im Himmel singen. Es heißt in Kapitel 5, Verse 8 bis 14: „Jedes der vier lebendigen Wesen hatte sechs Flügel und war bedeckt. Es war ringsum mit Augen bedeckt, sogar unter den Flügeln. Tag und Nacht hörten sie nicht auf zu sagen: ‚Heilig, heilig, heilig ist der Herr, unser allmächtiger Gott, der war und der ist und der da kommt.‘“ Sie singen also: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der allmächtige Gott.“ Kommt Ihnen das bekannt vor? Ich glaube, man nennt es Doxologie. Woher stammt das? Aus der Offenbarung. Das werden sie im Himmel singen. Es ist einfach interessant. Die Lieder und die Anbetung – die Offenbarung handelt viel von der Anbetung Gottes. Und dann ist da noch die Neue Weltordnung. Die neue Weltordnung wird am Ende des Buches besprochen. Dort wird im Grunde das neue Jerusalem herabkommen und alles wird in Ordnung gebracht. Die zwölf Stämme Israels, die zwölf Apostel und das gesamte Volk Gottes sind vertreten. In der Offenbarung heißt es, dass alle Tränen abgewischt werden. Das bedeutet, dass alle Tränen abgewischt werden müssen. Gibt es Tränen, wenn das neue Jerusalem herabkommen? Ich denke, das ist eine sehr wichtige Passage. Gibt es Tränen im Himmel? Die

Antwort ist: Ja. Die Tränen werden abgewischt, was bedeutet, dass es Tränen geben muss, die abgewischt werden müssen.

Die neue Weltordnung bricht also an – übrigens gibt es am Ende des Buches, wenn das neue Jerusalem entsteht, keinen Tempel mehr. Warum gibt es keinen Tempel? Weil Gott da ist. Anders gesagt: Es besteht keine Notwendigkeit für einen Tempel. Wir werden die Gegenwart Gottes erfahren. Wir werden in Gottes Gegenwart sein. Der Tempel ist überflüssig. Letztendlich gipfelt die gesamte Geschichte in der Begegnung der Menschheit mit Gott. Es ist die Begegnung zwischen uns und Gott, und wir leben für immer und ewig in Frieden und Harmonie zusammen. Im Paradies gibt es allerlei Wunderbares. Das Ende der Welt ist also eine Begegnung mit Christus. Nun zu den sieben Gemeinden am Anfang des Buches: Ich möchte jetzt nicht alle sieben Gemeinden und ihre Geschichte behandeln, obwohl sie durchaus interessant sind. Ich möchte mich auf eine Gemeinde konzentrieren. Diese eine Gemeinde ist mir besonders wichtig, weil ich sie für so relevant halte. Die Gemeinden folgen diesem Muster: Es gibt eine Vision von Christus, Lob und Verdammnis. Das ist also das wiederkehrende Muster. Ich möchte nicht, dass Sie dieses Muster unbedingt kennen, aber hören Sie sich Folgendes an: Dies ist die Gemeinde von Laodizea. Sie ist die letzte der sieben Gemeinden. Manche glauben, die sieben Gemeinden beziehen sich auf die Kirchengeschichte. Ich denke, das ist wahrscheinlich nicht richtig, aber hören Sie sich einfach die letzte Gemeinde an.

Die Gemeinde in Laodizea – kommt Ihnen das bekannt vor? Es handelt sich um Offenbarung Kapitel 3, Vers 14. Dort heißt es: „An den Engel der Gemeinde in Laodizea: Dies sind die Worte des Amen, des treuen und wahrhaftigen Zeugen.“ Es ist also eine Vision von Christus, dem „treuen und wahrhaftigen Zeugen, dem Herrscher über Gottes Schöpfung“. Er sagte: „Ich kenne deine Werke. Du bist weder kalt noch warm. Ich wünschte, du wärst das eine oder das andere.“ Er sagt: „Ich kenne deine Werke. Du bist weder kalt noch warm. Ich wünschte, du wärst das eine oder das andere. Weil du aber lau bist, weder kalt noch warm, werde ich dich aus meinem Mund ausspeien.“ Man fragt sich, warum sie lau sind, oder warum sie ihm widerlich sind? Du sagst: „Ich bin reich, ich habe Reichtum erworben und brauche nichts.“ Doch du erkennst nicht, dass du elend, erbärmlich, arm, blind und nackt bist. Ich rate dir, von mir im Feuer geläutertes Gold zu kaufen, damit du reich wirst, und weiße Kleider, um deine schändliche Nacktheit zu

bedecken, und Augensalbe, um deine Augen zu segnen und zu sehen. Wen ich liebe, den weise ich zurecht und erziehe ich. So sei nun ernsthaft und kehre um! Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Christus spricht: „Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, werde ich zu ihm hineingehen und mit ihm essen. Und er wird mit mir essen. Wer überwindet, dem werde ich das Recht geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, so wie ich überwunden habe und mit meinem Vater auf seinem Thron sitze. Wer Ohren hat zu hören, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“

Was war das Problem mit der Gemeinde in Laodizea? Sie hielten sich für reich, und Christus kommt herab und sagt: „Nein, ihr seid erbärmlich. Ihr seid erbärmlich, weil ihr glaubt, alles auf der Welt zu besitzen, und dabei habt ihr nichts.“ Ich frage mich also, ob Laodizea eine Bedeutung hat. Ich denke, das ist auch heute noch relevant. Deshalb möchte ich das jetzt nicht weiter ausführen. Das Millennium. Ich glaube, ich beende es an dieser Stelle, anstatt alle Theorien zum Millennium zu behandeln. Es gibt im Wesentlichen drei Theorien. Ich zeige euch nur noch diese eine Folie, dann machen wir Schluss für heute. Die Prämillenarismus-Theorie besagt, dass Christus vor seinem tausendjährigen Reich wiederkommt. In der Offenbarung, Kapitel 20, ist davon die Rede, dass Satan tausend Jahre lang in einer Grube eingesperrt und verschlossen wird. Manche glauben, dass die tausend Jahre metaphorisch gemeint sind. Andere, wie ich, verstehen den Begriff wörtlich. Satan wird für tausend Jahre eingesperrt. Dann kehrt Christus vor dem Millennium zurück. Das nennt man Prämillenarismus. In Offenbarung 20 wird die Rückkehr Christi vor Beginn des Millenniums beschrieben. Satan ist für tausend Jahre gebunden – das nennt man Prämillenarismus. Es gibt aber auch einen anderen Ansatz, den Amillenarismus. Was ist, wenn jemand amoralisch ist? Was bedeutet das? Er ist nicht moralisch. Es ist ein Alpha-Privativum. Wenn man also von Amillenarismus spricht, bedeutet das, dass es kein Millennium gibt. Die Herrschaft Christi ist die Kirche. Das Millennium bedeutet also, dass Christus jetzt in unseren Herzen regiert. Satan ist durch die Ausbreitung der Kirche gebunden. Satan ist gebunden. Übrigens, wenn man sich in dieser Welt umsieht, sieht man doch überall, dass Satan gebunden ist, oder? Das ist also die amillenaristische Position, dass Christus in der Kirche regiert und dass seine Herrschaft kein Millennium im eigentlichen Sinne ist. Das Millennium in Offenbarung 20 beschreibt vielmehr die Geschichte der Kirche und Christi Herrschaft über seine Kirche. Meine Frage kehrt zurück: Ist Satan wirklich gebunden? Ich glaube

nicht. Ist Satan frei? Wenn sie Christen die Köpfe abschlagen, wie es der IS getan hat, muss man sich da schon einige Fragen stellen.

Dann gibt es noch die Postmillennialisten und die noch besseren Postmillennialisten. Diese Leute stammen aus dem 19. Jahrhundert und behaupteten, die Welt werde immer besser, bis Christus nach dem Millennium wiederkomme – die postmillenniale Wiederkunft Christi. Die Welt werde immer besser, bis sie schließlich so gut sei, dass Christus am Ende zurückkomme und sage: „Diese Menschen sind einfach wunderbar. Ich werde zu ihnen zurückkehren.“ Die Welt werde so gut. Christus komme am Ende zurück. Das sei Postmillenarismus, denn die Welt sei so gut geworden, dass er sage: „Ich kann jetzt zurückkommen, weil diese Menschen meinen Ansprüchen genügen.“ Wenn wir uns als Postmillennialisten die Welt ansehen, wird sie dann immer besser? Ja, diese Theorie ist zwar in Ungnade gefallen, aber sie könnte wiederkommen, weil wir Amerika wieder großartig machen wollen. Oh, Entschuldigung. Die steigen da sowieso aus. Okay. Tut mir leid. Letztes Semester sind ein paar Studenten deswegen völlig ausgeflippt. Es macht ständig diese politischen Kommentare. Das war ein Witz. Manchmal finde ich es einfach unglaublich. Tut mir leid. Ich sollte solche Witze nicht machen, aber glaubt bloß nicht, dass ihr meine politischen Ansichten anhand solcher dummen Witze erfahrt. Wie dem auch sei, das sind die drei Positionen zum Millennium. Da ist zum einen die Prämillenarismus-Position, bei der Christus zu Beginn des Millenniums wiederkommt. Dann gibt es die tausendjährige Herrschaft Christi. Der Löwe liegt beim Lamm. Sie schmieden ihre Schwerter zu Pflugscharen, und die Welt lebt in Frieden und Harmonie. Der Amillenarismus besagt, dass die Kirche, Christus, bereits jetzt in der Kirche regiert. Das ist also das Millennium. Und dann gibt es noch den Postmillenarismus, das sind die Leute aus dem späten 19. Jahrhundert, die glaubten, die Welt werde immer besser und so gut sein, dass Christus am Ende wiederkommen werde. Es geht also um die postmillenaristische Wiederkunft Christi nach dem Millennium, aber diese Position gilt als widerlegt.

Worauf ich hinauswill, ist Folgendes: Um zum Schluss möchte ich euch noch etwas über meinen Vater erzählen. Dieser Tag ist in gewisser Hinsicht ein wichtiger Tag für unsere Familie. Mein Vater war einer dieser, wie man früher die alten Dispensationalisten nannte. Er war Fundamentalist. Ihr könnt jetzt alle lachen und sagen: „Blöder Fundamentalist, blöder

Dispensationalist!“, und wir können nur lachen: War er nicht dumm? Mein Vater hatte einen Highschool-Abschluss. Er arbeitete sein ganzes Leben lang in einer Fabrik. Er arbeitete 16 Stunden am Tag. Fast mein ganzes Leben lang arbeitete mein Vater 16 Stunden am Tag. Ich wusste gar nicht, wie es ist, 16 Stunden am Tag zu arbeiten. Jetzt bin ich Lehrerin, und ob ihr es glaubt oder nicht, ich weiß, dass Lehrer tatsächlich 16 Stunden am Tag arbeiten. Aber ich erinnere mich, dass mein Vater fast sein ganzes Leben lang oft ans Fenster ging. Ich kann mich noch gut daran erinnern. Er ging ans Fenster, schaute hinaus und sagte: „Weißt du, Christus könnte heute wiederkommen. Christus könnte heute wiederkommen.“ Hat das sein Leben verändert? Die Hoffnung auf Christi Wiederkunft? Hat das sein Leben verändert? Ja. Er lebte nach dem Motto: „Ich muss deine Mutter lieben, denn Christus könnte heute wiederkommen, und ich möchte die Menschen lieben und ihnen helfen.“ Er erwartete es so sehr; seine Hoffnung lag in der Wiederkunft Christi, in der er diesem Schöpfer, der ihn so sehr liebte, begegnen wollte. Das veränderte sein Leben. Deshalb sage ich: Seid vorsichtig, seine eschatologischen Ansichten nicht einfach abzutun. Eschatologie befasst sich mit zukünftigen Dingen. Entwickelt eure Ethik, lasst sie – euer Handeln – von der Frage prägen: Würdet ihr so handeln, wenn Christus jetzt wiederkäme? Würdet ihr euch dabei ertappen lassen, wie ihr es jetzt tut? Wie könnt ihr eure Zeit jetzt nutzen, um Gott zu loben?

Ist es möglich – und ich möchte mit einem Zitat von Dr. Wilson schließen –, dass man studieren kann, um Gott zu ehren? Ist es möglich, dass Christus bei seiner Wiederkunft einen beim Geschichtsstudium oder Ähnlichem vorfindet? Man denkt vielleicht: „Oh nein, nein.“ Doch. Ist es möglich, dass man sich in Gedanken fragt: „Wie kann ich dieses Studium nutzen, um Gott zu verherrlichen?“ Ich möchte daher vorschlagen – ich weiß nicht, ob es das ist –, diese selige Hoffnung auf Christi Wiederkunft zu hegen und im Lichte seiner Wiederkunft zu leben. Manche von Ihnen sind schon länger von zu Hause weg. Manche haben Partner zu Hause. Wenn Sie wüssten, wie soll ich sagen, wenn jemand nach Hause kommt, meine Kinder kommen nach Hause. Elliot sollte diesen Sommer nach Hause kommen. Frage: Freuen wir uns auf seine Heimkehr? Wenn man jemanden liebt, ist es dann nicht schön, wenn er nach Hause kommt? Übrigens, wenn ihr nach Hause kommt, werden viele eurer Eltern euch sicher schon suchen und sich riesig freuen, euch wiederzusehen, weil ihr so lange weg wart. Sie lieben euch und wollen euch unbedingt wiedersehen. Manche von euch sagen dann vielleicht: „Ach, vergesst den Mann.“

Er ist weg. Jetzt sind wir frei.“ Aber ich meine damit: Wenn wir Christus lieben, werden wir ihn sehen wollen. Wir werden ihm begegnen wollen. Das ist die selige Hoffnung.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme am Kurs. Ich hoffe, Sie konnten sich gut mit dem Neuen Testament auseinandersetzen. Vielen Dank! Super. Okay. Hier spricht Dr. Ted Hildebrandt in seiner letzten Vorlesung zur Geschichte, Literatur und Theologie des Neuen Testaments, Sitzung 27. Es geht um die Offenbarung des Johannes.